

Gemeindebote

der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke/Nordbahn

September- November 2026



Unsere Gemeinde

Gartenstraße 19
16548 Glienicke/Nordbahn
Internet: www.ekg-glienicke.de

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin: Bettina Liesenberg
Tel.: 033056/80 364
Fax: 033056/240 148
Mail: buero@ekg-glienicke.de
Di 11 - 12.00 Uhr & 16 - 18 Uhr
Do 11 - 12.00 Uhr

PfarrerIn Johanna Friese

Mail: johanna.friese@ekg-glienicke.de
Tel.: 033056-997 410
Sprechzeiten im Büro: Di 10 - 11 Uhr
und gern nach Vereinbarung

Arbeit mit Kindern

Angela Haustein
Mail: a.haustein@kirche-berlin-nordost.de
Tel: 0152-029 91 429

Kirchenmusik

Kirchenmusiker: Alexander Ergang
Mail: alexander.ergang@ekg-glienicke.de
Tel: 033056 - 995 139

Friedhof

Mitarbeiterin: Sabine Kramp-Paarmann
Tel: 0171-704 86 35

Kontoverbindung

Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE20 1005 0000 4955 1927 99
Bitte geben Sie im Feld Verwendungszweck
Ihren Namen und Anschrift an, damit wir
Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden
können.

Inhalt

Unsere Gemeinde	2
Auf ein Wort	3
Rückblick White Dinner	4-5
Rückblick Biker-Gottesdienst	6-8
Rückblick Ausflug Frauenkreis	9-10
Rückblick Vier-Kirchen-Rundfahrt	11-12
Neues von der Christenlehre	13-14
Gärtnerhäuschen fertiggestellt	15-16
Gottesdienste & Veranstaltungen	17-19
Orgelmusik	19
Spendenaktion 2026	20
Fahrdienst	21
Erntedank	21
Gemeindefest	22
Taizé-Andacht	23
Friedensdekade 2026	24
Reformationsgottesdienst	25
Martinsfest	26
Laubeinsatz auf dem Friedhof	27
Gemeindegruppen und Gremien	28
Freud und Leid	29
(Sprich)wörter	30-31
Lesenswert empfehlenswert	31-33
Und zum Schluss ein Gedicht	34-35
Kinderseite	36



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Glienicke / Nordbahn

Impressum

Herausgeber: Die Redaktion erstellt den
Gemeindeboten im Auftrag der
Ev. Kirchengemeinde Glienicke/Ndb.,
PfarrerIn Johanna Friese (V. i. S. d. P.)
Gartenstraße 19, 16548 Glienicke/Nordbahn,
www.ekg-glienicke.de

Der Gemeindebote erscheint 4 mal jährlich.
Die nächste Ausgabe erscheint
Ende November 2026
Redaktionsschluss: 20.10.2026

Auf ein Wort – Monatsspruch Juli

„Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.“ (Prediger 4,6)

Liebe Lesende,

im Spätsommer und Frühherbst geht darum, von der Urlaubs- und Ferienzeit etwas mitzunehmen oder sie sogar ein wenig zu konservieren. Eine Hand voll mit Ruhe, wie es im Buch des Predigers vorgeschlagen ist, das könnte ein gutes Bild dafür sein.

Ich habe es diesmal wirklich so erlebt. Beim Zelten im sonnigen Süden Frankreichs genauso wie in Gesprächen mit Menschen, die mir viel bedeuten. Als ob die Zeit langsamer verginge, Eindrücke wirklich nachwirken und der Blick für das Wesentliche sich neu ausrichtet.

Heilsame Unterbrechungen tun immer wieder gut. Besonders in einer Welt, in der es ansonsten Mühe macht, aus der Dauerbeschallung und aus der smarten Dauertechnologie auch mal auszusteigen.

Doch wer immer funktioniert und unter Dauerstrom ist, verliert den

Blick für das, was das Leben reich macht: ein gutes Stück Kuchen, ein Gespräch ohne Eile, das Glitzern der Sonne in den Blättern der Bäume. Wenn die Dankbarkeit Raum gewinnt, entsteht Tiefe. Unsere Kirchengemeinde fährt nach der Sommerpause jetzt wieder hoch.

Die neue Konfi-Zeit und die Christenlehre starten mit neuen Gruppen. Wir laden zu Konzerten, zu Festen im Gemeindegarten, regelmäßig ist wieder „Suppensonntag“. Wir feiern Erntedank und gedenken unserer verstorbenen Lieben am Ewigkeitssonntag. Auch die Schöpfungserzählung in der Bibel weiß, dass zur guten Ordnung des Lebens auch das Innehalten gehört. Und der dankbare Blick für alles, was gewesen und geworden ist.

Die amerikanische Moderation Oprah Winfrey hat es so auf den Punkt gebracht: „Je mehr du dein Leben feierst, desto mehr gibt es zu feiern.“

Halten Sie Ausschau nach vielen guten Gelegenheiten in den kommenden Wochen bei uns – mitten im Ort!

Ihre Pfarrerin Johanna Fries

Ganz in Weiß

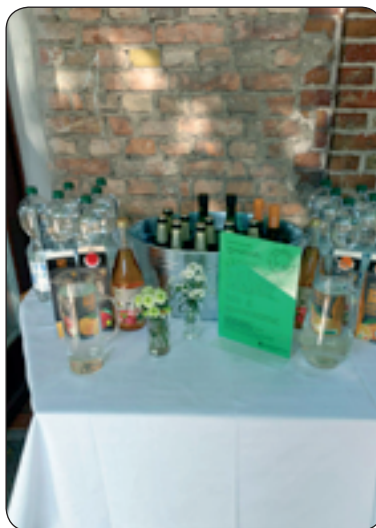
waren die Tischdecken, das Geschirr auf den Tischen und die liebevolle Dekoration im Gemeindegarten darauf entsprechend abgestimmt, um die Glienickerinnen und Glienicker sowie andere Gäste am Sonntag, dem 31. Mai 2026, ab 11.30 Uhr zum ersten „White Dinner“ der Gemeinde einzuladen. Es wurde zu einem Spendenessen gebeten für die notwendige Nachpflanzung resilianter Bäume auf dem Friedhof der Gemeinde, weil der bisherige Baumbestand (insbesondere die Birken) durch den Klimawandel und Sturmschäden zu einer Gefahrenquelle geworden ist und ersetzt werden muss. Und robuste Baumsetzlinge in der erforderlichen Anzahl kosten viel Geld.



Ca. 10 Helferinnen und Helfer waren an der Vorbereitung des Essens unter dem Motto „Brandenburger Buffet für Brandenburger Bäume“ und dem Aufstellen und Eindecken der Tische für die ca. 65 Gäste im Alter von ein paar Monaten bis zu 92 Jahren beteiligt. Und sie hatten sich einiges einfallen lassen:

Es gab z. B. Soljanka und Kartoffelsuppe, Würstchen und Bouletten, Kartoffel-, Nudel-, Gurken-, Möhren- und Kohlrabisalat, Brot mit Schmalz und Radieschenbutter, Gurken und eingelegte Radieschen und zum Nachtisch Eierkuchen mit Apfelmus und „Kalten Hund“.

Die Besucherinnen und Besucher, die der Einladung zum „White Dinner“ folgten, erschienen weit überwiegend „ganz in Weiß“ und tru-



gen ihrerseits auch damit dazu bei, dass es bei schönem Frühlingswetter und eingerahmt von passenden musikalischen Klängen durch Dorothee Ziegler auf dem Keyboard auch zur Farbe Weiß ein unvergesslicher Nachmittag und für die Gemeinde ein voller Erfolg wurde.

An Überweisungen bis zum 31. Mai und Barspenden an diesem Tag kamen fast 7000,00 € zusammen, und das Ereignis, das sich nicht nur in Glienicke



herumsprach, zog noch weitere Spenden in der Folgezeit nach sich.

Allen Spenderinnen und Spendern sowie den kreativen Helferinnen und Helfern ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement und ihre tatkräftige Unterstützung. Der vielfach geäußerte Wunsch nach einer Wiederholung wurde von der Gemeindeleitung mit Freude vernommen.

Michael Klein





5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum



***„Es ist nicht wichtig, dass Ihr an Gott glaubt,
wichtig ist, dass Gott an euch glaubt.“***

Mit diesen Worten feierten wir unser diesjähriges Jubiläum, den 5. Motorrad Gottesdienst in der Glienicker Dorfkirche.

Das perfekte Wetter und die Anzahl der Teilnehmer übertrafen alle unsere Erwartungen. Am Vorabendkonzert mit der Band Dollhouse begrüßten wir 86 Gäste. Zum Gottesdienst kamen 165 Teilnehmer und an der darauffolgenden Ausfahrt nahmen 76 Biker und Bikerinnen teil!

Wir möchten uns im Namen der Kirchengemeinde und des gesamten Orgateams für die Teilnahme recht herzlich bedanken.



5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum





5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum



Besonderes Dankeschön gilt allen tatkräftigen Helfern und Sympathisanten.

Dankeschön an Herrn Wieczorek und an seine Kollegin für die polizeiliche „Eskorte“ bei der Ausfahrt. Danke auch an die beiden Biker von der Johanniter Motorradstaffel für Ihre tatkräftige Unterstützung.

Gleichzeitig ein großes Dankeschön an Christian Leppler und Johanna Friese. Die gemeinsame Gottesdienstfeier war wieder etwas ganz Besonderes!

Ohne die Band Dollhouse, die Technik von Boris und unsere treuen Sponsoren sowie die fleißigen Bummelfrauen und Kuchen-Bäckerinnen wäre diese Veranstaltung nicht möglich. An dieser Stelle unseren außerordentlichen Dank.

Die Entwicklung unseres Motorrad Gottesdienstes zeigt, dass dieses etwas andere Veranstaltungsformat zunehmend von unseren Gästen angenommen wird. Beim BGD treffen sich Menschen unterschiedlichster Ansichten im kirchlichen Raum, welche zum Teil noch nie diese Erfahrung gemacht haben.

Wir sind zuversichtlich, mit diesem Gottesdienst einen weiteren Baustein für unser gemeinsames Gemeindeleben innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinde zu schaffen. Wir sehen das als unseren Beitrag für eine lebenswerte und liebenswerte Gemeinde.

Wir freuen uns bereits auf den nächsten Motorrad Gottesdienst mit Euch/ Ihnen im kommenden Jahr.

Bereits jetzt unsere herzliche Einladung für das nächste Jahr zum Vorabendkonzert am 04.Juni und zum 6. BGD am 05.Juni 2027.

In Vorfreude verbleiben wir im Namen der Kirchengemeinde mit herzlichen Bikergrüßen.

Alles Gute wünschen herzlichst

Birgit und Thomas Reukauf, sowie das gesamte Orgateam des BGD.



5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum



5-jähriges Jubiläum





Wir waren in Paaren.

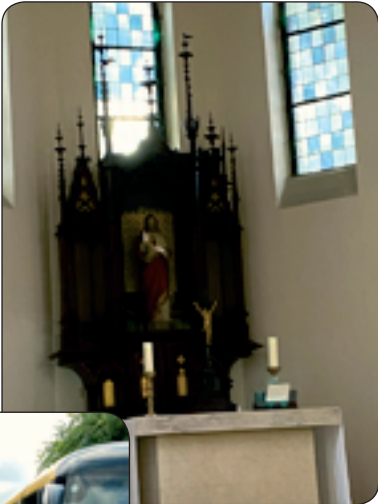
Dieser kleine Ort war Ziel des diesjährigen Ausflugs des Frauenkreises. Nach kurzer Busfahrt wurden wir an der Kirche von Herrn Bathe erwartet. Geboren im Ort und ohne Unterbrechung bis heute dort lebend war er der ideale Begleiter. Insbesondere aus seiner zehnjährigen Dienstzeit als ehrenamtlicher Bürgermeister wusste er manche interessante Begebenheit aus dem Ortsgeschehen zu berichten.

Eine nach dem Dreißigjährigen Krieg erbaute Fachwerkkirche war im Jahr 1785 baufällig geworden und 1791 instand gesetzt. Da die Kirche jedoch zunehmend weitere Bauschäden aufwies, wurde sie abgerissen. Im Jahr 1886 errichtete man ein neues Kirchengebäude, nun aus den in Brandenburg üblicherweise verwendeten Backsteinen. Die Einweihung erfolgte dann am 21. Dezember.

Nach dem einleitenden Vortrag wurde unsere Gruppe geteilt. Eine Hälfte ging die wenigen Schritte zum Stägehaus, dem ältesten Haus in Paaren. Für acht Generationen der Familie Stäge war das Haus Wohn- und Arbeitsstätte. Im Stägehaus findet man ein kleines Bauernmuseum mit gemütlichem Café, einem traditionellen Holzbackofen, alter Landtechnik, einer originalen schwarzen Küche sowie die historische Ausstellung „Die Kunst des Buttermachens im Havelland“.

Die andere Gruppe bestieg einen von einem Traktor gezogenen Anhänger zu einer holprigen Rundfahrt, man musste sich gut festhalten, durch den Ort und das weiträumige Gelände mit einem Hof für alte und herrenlose Esel. Früher gab es dort Tierhaltungen, Obst- und Gemüsegärten. Eine Schulklasse hatte Unterricht im Freien. Am Schluss der Fahrt hielt Herr Bathe noch eine Überraschung parat: Für jeden gab es einen frisch geernteten Kopf Salat aus dem ehrenamtlich bewirtschafteten Gartengelände.

Das anschließende Mittagessen im Stägehaus mit einem ganz besonders feinen Vorspeisensalat, dazu leckeren Bratkartoffeln und mehr rundete den Ausflug ab.



Unsere 21. Vier-Kirchen-Fahrradtour fand am 12. Juli statt.

weit. Erstaunlicherweise haben wir nur sehr wenige befahrene Straßen nutzen müssen.



Nach dem Gottesdienst machten sich bei strahlendem Sonnenschein 19 Radfahrer auf den Weg um den Tegeler See.

Entlang dem Tegeler Fließ fuhren wir zur Greenwich Promenade, und von dort starteten wir die Tegeler See Route, schön auf schattigen Wegen, immer am Wasser entlang, über den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal, weiter nach Haselhorst und über Eiswerder, einer Insel im Spandauer See, und hier auf der Brücke sahen wir schon unser Ziel - die Nikolai Kirche in der Altstadt Spandau. Nun war es nicht mehr

Die Nikolai Kirche ist eine der ältesten Stadtkirchen in Berlin und die Reformationskirche der Mark Brandenburg. Leider konnten wir nicht auf den Turm, aber den Turmfalken konnten wir per Kamera beobachten.

Über die Schönwalder Straße ging es weiter zum Johannesstift.

Die Kirche im Johannesstift wurde zwischen 1914 und 1917 errichtet. Zuletzt wurde die Stiftskirche 2003 umfassend umgestaltet.

Am Samariterbrunnen vor der Stiftskirche erwartete uns Tilmann Kunze

mit dem Picknick. Alle freuten sich schon auf die vielen leckeren Sachen. Vielen Dank dafür.

Da gerade für das Sommerkonzert geprobt wurde, hatten wir nur wenig Zeit für die Besichtigung.

Durch den Spandauer Forst fuhren wir zur Fähre, wo wir nach Tegelort übersetzten.

Am Tegeler See entlang, durch den Tegeler Forst, über die Sechserbrücke fuhren wir zur Kirche in Alt Tegel. Auch hier fand ein Sommerkonzert statt, was unsere Besichtigung einschränkte.

Bevor es am Tegeler Fließ zurückging, machten wir noch eine kleine Pause zur Stärkung im „Schollenkrug“.

Dankbar blicken wir auf diesen wunderschönen Tag zurück, an dem wir Interessantes über die Kirchen und Gemeinden erfahren haben und sehr nette Gespräche führten, vor allem, dass wir ihn gemeinsam erleben konnten.

Der Weg ist das Ziel. Diesmal fuhren wir ca. 42 km und erfreuten uns an der wunderbaren Schöpfung.

Vielen Dank den fleißigen Radfahrern, dass Sie dabei waren, und Tilmann, der in diesem Jahr den Speisen- und Getränketransport übernommen hatte.

Ich freue mich schon auf die 22. Vier - Kirchen - Fahrradtour 2027.

Birgit Reukauf



Neues von der Christenlehre

„Land in Sicht“ so rief unsere Gottesdienstpuppe Tommy ganz laut am Sonntag, dem 5.7., denn der traditionelle Sommergottesdienst konnte auch in diesem Jahr im Freien stattfinden, obwohl wir schon ein bisschen gebangt hatten, ob das auch so klappt.

Aber rechtzeitig zu Beginn schien die Sonne und wir haben einen schönen Gottesdienst gefeiert. Die Kinderchöre haben gesungen, Tommy, Lotta und Johanna Friese haben sich zum Thema Gedanken gemacht und passend dazu wurden Leuchttürme gebastelt. Nach dem Gottesdienst haben wir zusammen gegessen, viele gute Gespräche geführt und uns dann in die Ferien verabschiedet.

In der ersten Ferienwoche hieß es dann: „Herzlich Willkommen zur Kinderbibelwoche“.

23 Kinder nahmen daran teil. Unser Thema war in diesem Jahr: „Mit Löwe, Esel & Co durch die Bibel“.



Gemeinsam haben wir überlegt, wo wir in der Bibel Geschichten über Tiere finden, haben Fische, Qualen, Frösche, Vögel, Schmetterlinge, Katzen, Esel, Mäuse und Löwen gebastelt. Es wurde auch viel gespielt und alle hatten viel Spaß. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, an dieser Stelle ein großes Dankeschön an Petra, Bettina, Gitti und Burkhardt, Sylvia und Ninette, die uns mit leckerem Mittagessen versorgt haben.

Bedanken möchte ich mich auch bei Christine Klein für etliche tolle Bastelideen.

Aber der größte Dank geht an Jette und Justina, die mich bei der Durchführung begleitet haben und durch ihre Bereitschaft und Zugewandtheit sehr zum Gelingen dieser Tage beigetragen haben.

Nun beginnt das neue Schuljahr und damit auch wieder die Christenlehre.

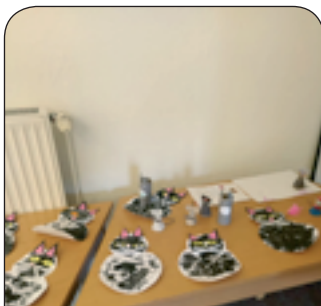
In den nächsten Monaten gibt es viele Höhepunkte. Zuerst feiern wir am 13.9. den Schulanfangsgottesdienst, in dem die Erstklässler gesegnet werden. Um 14.00 Uhr beginnt der Gottesdienst und anschließend wird auf dem Gemeindegrundstück das Gemeindefest gefeiert. Beides unter dem Thema: „Wachsen wie ein Baum“.

Am 4.10. ist Erntedank, die Kinder werden vorher Erntekörbchen basteln und dann gut gefüllt in die Kirche tragen.

Im November feiern wir am 11.11. den Martinstag. Nach dem Martinssingen mit den Kinderchören geht es mit den Laternen zum Gemeindegrundstück, wo es dank der Feuerwehr Martinsfeuer, Glühwein und etwas zu Essen gibt.

Die Christenlehre findet in diesem Schuljahr zu folgenden Zeiten statt:

1. Klasse (ab dem 16.9.) mittwochs von 15.30-16.30 Uhr
2. Klasse dienstags von 15.45-16.45 Uhr
3. Klasse donnerstags von 15.00-16.00 Uhr
4. Klasse mittwochs von 14.00-15.00 Uhr
5. Klasse montags von 15.00-16.00 Uhr
6. Klasse dienstags von 14.00-15.00 Uhr



Die Klassen 2-6 beginnen mit der Christenlehre ab dem 31.8.

Bei Interesse und wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich gerne bei mir.



Ich freue mich auf ein spannendes neues Christenlehrejahr.

Angela Haustein

Ein Stück Geschichte bewahrt – das Gärtnerhäuschen ist fertig

Mit großer Freude und Dankbarkeit dürfen wir berichten: Unser denkmalgeschütztes Gärtnerhäuschen auf dem ev. Friedhof ist nun endlich fertiggestellt. Nachdem es in den vergangenen Jahren um die grundsätzliche Erhaltung des Gebäudes ging, wurde im Jahr 2024 eine Toilette eingebaut, die für alle Friedhofsbesucher kostenfrei zur Verfügung steht. Mit dem Abschluss der Arbeiten am Außenputz in diesem Jahr zeigt sich das Gebäude wieder in seiner ursprünglichen Schönheit und ist als



wichtiger Teil des Friedhofensembles bewahrt worden.

Das Gärtnerhäuschen ist nicht nur ein historisches Gebäude, sondern auch ein Ort, der die Geschichte unseres Friedhofs und unserer Gemeinde sichtbar macht. Seine Restaurierung steht zugleich für den respektvollen Umgang mit unserem kulturellen Erbe.





Dieses Projekt war für unsere Gemeinde eine besondere Herausforderung, die ohne die tatkräftige Unterstützung Vieler nicht zu bewältigen gewesen wäre. Zahlreiche Spender sowie engagierte Sponsoren haben durch ihre finanzielle Hilfe und ihre Verbundenheit zu unserer Gemeinde entscheidend dazu beigetragen, dass die Sanierung gelingen konnte. Wir danken an dieser Stelle ganz besonders Frau Nemitz-Pollmann vom EDE-KA Markt und der Kommune, die dieses Projekt großzügig finanziell unterstützt und so dazu beigetragen haben, dass alles zu Ende gebracht werden konnte! Ihnen und allen anderen Spendern gilt unser aufrichtiger und herzlicher Dank!

Ihr Engagement ist ein wertvoller Ausdruck gelebter Gemeinschaft.

Susanna Schneider

Besser eine Hand
voll mit **Ruhe**
als beide **Fäuste**
voll mit **Mühe**
und **Haschen**
nach Wind. «

KOHELET 4,6

Monatsspruch
SEPTEMBER

2026

Gottesdienste

September

6.9.2026, 10.00 Uhr

Abendmahl

14.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

13.9.2026, 14.00 Uhr

Gemeindefest mit Segnung der
Schulanfängerinnen und Schulanfänger

15.Sonntag nach Trinitatis

Haustein/Ergang/Frieße

20.9.2026, 10.00 Uhr

Konfirmationsjubiläum

16.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

27.9.2026, 10.00 Uhr

17.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

Oktober

4.10.2026, 10.00 Uhr

Erntedankfest

Abendmahl

18. Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

11.10.2026, 10.00 Uhr

Gemeindeversammlung nach
dem Gottesdienst

19.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

Suppe nach dem Gottesdienst

18.10.2026, 10.00 Uhr

20.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

25.10.2026, 10.00 Uhr

21.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

November

1.11.2026, 10.00 Uhr

Abendmahl

22.Sonntag nach Trinitatis

PfarrerIn Frieße

8.11.2026, 10.00 Uhr

**Drittletzter Sonntag im
Kirchenjahr**

PfarrerIn Frieße

Suppe nach dem Gottesdienst

15.11.2026, 10.00 Uhr

**Vorletzter Sonntag im
Kirchenjahr**

Frau Giese (Prädikantin)

18.11.2026, 14.00 Uhr

Buß-und Bettag

PfarrerIn Frieße

22.11.2026, 10.00 Uhr

Ewigkeitssonntag

PfarrerIn Frieße

22.11.2026, 14.00 Uhr

Andacht auf dem Friedhof mit
Gedenken der Verstorbenen
des vergangenen Jahres
Pfarrerin Frieße

29.11.2026, 10.00 Uhr

1. Advent

Pfarrerin Frieße

Open-Air-Konzert

Freitag, 4.9.2026, 19.00 Uhr

Herbstfest

Samstag/Sonntag, 5./6.9.2026 (siehe Aushänge)

Gemeindefest mit Segnung der Schulanfängerinnen und -anfänger

Sonntag, 13.9.2026, 14.00 Uhr

Konfirmationsjubiläum

Sonntag, 20.9.2026, 10.00 Uhr

Taize Andacht

Freitag, 9.10.2026, 19.00 Uhr

Infoabend für neue

Konfizeit

Dienstag, 15.9.2026, 19.00 Uhr

Ehrenamtlichen Dank

Samstag, 10.10.2026, 14.00 Uhr

Gemeindeversammlung

Sonntag, 11.10.2026, 11.15 Uhr

Ökumenische Friedensdekade

8.-17.11.2026, jeweils 19.00 Uhr
(außer am Wochenende)
unter dem Motto: couragiert widerstandsfähig

Gottesdienst zum Buß- und Bettag

Mittwoch, 18.11.2026, 14.00 Uhr

Martinsfest

Mittwoch, 11.11.2026, 17.00 Uhr

Laubeinsatz auf dem Friedhof

Samstag, 21.11.2026, 10.00 Uhr

Beginn 10. Lebendiger Adventskalender

Sonntag, 29.11.2026, 17.00 Uhr

Frühstück/Begegnung in der Gartenstraße

- Samstag, 19.9.2026, 14.00 Uhr
- Samstag, 17.10.2026, 14.00 Uhr
- Samstag, 14.11.2026, 9.30 Uhr

Frauenkreis

- Dienstag, 1.9.2026, 14.00 Uhr
Thema: Ulrike Neubauer (Bild: Das Leben Jesu)
- Dienstag, 15.9.2026, 12.00 Uhr
Thema: Spiele

- ▶ Dienstag, 29.9.2026, 14.00 Uhr
Thema: Erntedank
- ▶ Dienstag, 13.10.2026, 14.00 Uhr
Thema: Bürgermeister Steguweit
- ▶ Dienstag, 27.10.2026, 14.00 Uhr
Thema: Polizei angefragt
- ▶ Dienstag, 10.11.2026, 14.00 Uhr
Thema: „Wer weiß denn sowas“
- ▶ Mittwoch, 18.11.2026, 14.00 Uhr
Gottesdienst zum Buß-und
Betttag

Ökumenischer Gesprächskreis

- ▶ Mittwoch, 30.9.2026, 10.00 Uhr
- ▶ Mittwoch, 28.10.2026, 10.00 Uhr
- ▶ Mittwoch, 25.11.2026, 10.00 Uhr

Mittwochs um 12 – Orgelmusik zur Mittagszeit

Jeden Mittwoch um 12.00 Uhr lädt die Kirchengemeinde zu einer kleinen musikalischen Auszeit in die Kirche ein. Frau Ziegler lässt die Orgel erklingen und schenkt uns Momente der Ruhe und Besinnung mitten im Alltag. Wer mag, kann einfach vorbeikommen, Platz nehmen, der Musik lauschen und zur inneren Ruhe finden. Es besteht auch die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden – als Zeichen der Hoffnung, des Gebets oder des stillen Gedenkens. Die kurze Orgelmusik zur Mittagszeit ist offen für alle: für ein Innehalten, ein Durchatmen, ein Stück Gemeinschaft. Ob für wenige Minuten oder die ganze Zeit – Sie sind herzlich willkommen!



Spendenaktion 2026

Die Spendenaktion zur Nachpflanzung der Bäume auf dem Friedhof hat volle Fahrt aufgenommen.

Beginn war mit der großen Auftaktveranstaltung am 30.

Mai mit dem White Dinner.

An diesem Tag wurden ca. 6000,-€ gespendet! Was für ein Erfolg!! Sie haben alle

gemerkt, dass im folgenden Gemeindeboten ein Über-

weisungsträger eingelegt war, um noch einmal auf

die Spendenaktion aufmerksam zu machen und Ihnen

quasi die Kontonummer dazu „ins Haus zu bringen“.

Darauf haben sich noch einmal Viele ansprechen lassen und das Spendenvolumen

wuchs auf ca. 9600,-€ an! Wenn Sie diesen Artikel lesen, haben

zwei weitere Aktionen dazu stattgefunden: Lesung und Musik unter

dem Apfelbaum auf dem Friedhof und das große Bläserkonzert des

Posaunenchores. Bis zum heutigen Tag (Stand: **1.8.2026**) sind schon

12.390,-€ für das Vorhaben gespendet worden.

Worum geht es genau? Leider ist es

durch die anhaltende Trockenheit in den vergangenen Jahren zu einem

massiven Absterben, vor allem

der Birken, auf dem ev. Friedhof gekommen. Um die Sicherheit der Besucher des Friedhofs weiterhin zu gewährleisten, müssen Maßnahmen getroffen werden. Der Plan sieht vor, dass zunächst die Birken rechts

und links vom Hauptweg ersetzt werden müssen. Um ein einheitliches Gesamtbild des Friedhofs zu erhalten, wurde entschieden, dass die Allee komplett neu gestaltet wird. Der Gemeindekirchenrat hat sich als Nachpflanzung für Amber-Bäume entschieden. Diese haben eine sehr schöne Wuchsform

und im Herbst eine leuchtend rote Laubfärbung. Wenn alles so läuft wie geplant, sind die Fällungen im Herbst/Winter 2026/27 vorgesehen und die Nachpflanzungen dann für 2027. Insgesamt wird mit Kosten in Höhe von ca. 35.000,-€ gerechnet. Schauen Sie doch einmal in der Kirche (hinten auf der Kommode) an die Spendensäule, wie hoch der aktuelle Spendenstand ist.

Ein großes Dankeschön an alle, die bisher dieses Spendenprojekt mit großen und kleinen Spenden unterstützt haben!! Wir halten Sie auf dem Laufenden, wie weit unser Spendenprojekt voran geht!

Susanna Schneider



Helfende Hände für den Frauenkreis

Damit alle Mitglieder des Frauenkreises auch weiterhin gut am Gemeinleben teilnehmen können, suchen wir Menschen, die uns gelegentlich (oder auch regelmäßig) mit einem Fahrerdienst unterstützen. Wer bereit ist, unsere Gemeindeglieder sicher hin- und wieder sicher zurück zu bringen, schenkt ihnen nicht nur Mobilität, sondern auch ein Stück Gemeinschaft und Verbundenheit. Es geht darum, die Damen 14tägig um 14.00 Uhr zum Frauenkreis und um 16.00 Uhr wieder nach Hause zu bringen.

Wenn Sie sich das vorstellen können, freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung im Gemeindebüro unter 033056/80364 oder per Mail unter buero@ekg-glienicke.de.

ANDACHT ZUM ERNTEDANK

Im Oktober ist es Zeit zu danken: Erntedank. Diese Zeit zum Danken gehört zur jüdisch-christlichen Tradition – und damit auch immer der Rückblick auf die persönliche „Ernte“: Es gibt Schönes, mit dem ich mich beschenkt gefühlt habe, und Gutes, das mein Leben reich gemacht hat. Mal sind es ganz kleine Dinge, für andere kaum sichtbar. Mal Größeres. Das Erntedankfest erinnert mich zum Glück auch daran, für das zu danken, was ich im Alltag so oft für vermeintlich „ganz normal“ halte: gute Luft zum Atmen, Nahrung, Kleidung, Wasser.

Gleichzeitig spüren wir beim Zurückblicken, dass wir Menschen als große Gemeinschaft auch das ernten, was wir selbst gesät haben – oder was uns zum Bewahren anvertraut wurde. Unsere Ernte zeigt, welche Flecken im Lebensgarten wir zu wenig beackert und umsorgt haben: Der Friede in Europa ist uns eingegangen. Den sozialen Frieden im eigenen Land müssen wir mühsam zusammenhalten. Und der Klimawandel, den wir lange klein geredet haben, wächst uns schneller über den Kopf, als wir gehofft hatten.

Schnell liegt sie auf der Zunge, die verzweifelte Frage: Wie kann Gott das zulassen? Und doch kommt sie wie ein Echo zurück: Wie kannst du das zulassen? Lässt Gott uns allein mit den sauren Früchten? Sollen wir aufhören, nach Gott zu rufen, wenn wir selbst so viel Verantwortung tragen?

Ich glaube: Gerade dann ist es wichtig, zuerst nicht mit Vorwürfen zu beginnen, sondern mit dem Blick auf das, was trägt. Auf das Leben, das uns geschenkt ist. Auf die schöpferische Kraft, die wir in biblischen Geschichten hören – und manchmal auch im eigenen Leben erahnen. Das gibt mir eine Richtung, eine Richtschnur, ein Ziel: wohin es mit dieser Welt gehen soll.

Keine Frage: Beim Säen und Beackern bleibt Gott mir immer voraus. Dafür will ich zuerst danken. Und danach darf ich hoffentlich auch bitten: um die Hilfe, die wir mittelprächtigen Lebensgärtnerinnen und Lebensgärtner auf Erden so dringend brauchen.



Gemeindefest

„Wachsen wie ein Baum“

Sonntag, 13. September 2026

14 Uhr Familiengottesdienst mit Segnung der Schulanfänger und -anfängerinnen

Alle sind herzlich ab 15 Uhr zu Kaffee und Kuchen eingeladen (um Kuchenspenden wird gebeten)

Anschließend Spiele und kreative Aktionen im Gemeindegarten für Jung und Alt

17 Uhr Musikalischer Abschluss in der Kirche

Bäume
basteln

Sackhüpfen
Eierlaufen

Baumscheiben

Büchsen-
werfen

Baum-
Quiz

Baum-
parcours

Baumkarten
und Bäume
mit Wolle

Versteigerung
Baumbilder

Sprichwörter
zum Baum

Ev. Kirchengemeinde
Glienicke Nordbahn



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Gliencke / Nordbahn

Taizé-Andacht

Freitag, 9. Oktober 2026 um 19 Uhr in der Kirche

Dreimal am Tag wird auf dem Hügel von Taizé der Tageslauf unterbrochen – die Arbeit, das Bibelstudium und die Gespräche. Die Glocken rufen zum Gebet in die Kirche. Hunderte, manchmal tausende Jugendliche der verschiedensten Länder der Erde beten und singen zusammen mit den Brüdern der Communauté. Kurze, mehrmals wiederholte Gesänge, die mit wenigen Worten eine grundlegende, leicht verständliche Wirklichkeit



ausdrücken. In mehreren Sprachen wird eine Bibelstelle gelesen. Als Mittelpunkt des Gebets bildet eine lange Stillezeit eine einzigartige Möglichkeit, Gott zu begegnen.

Wir laden Sie ein zu einer Taizé Andacht in die Glienicker Kirche!





**couragiert
widerständig**



Ökumenische FriedensDekade
8. bis 18. November 2026
www.friedensdekade.de



♥ liche
Einladung

Sa.31.10., 17 Uhr

Kirche

Hohen Neuendorf

Regionaler Gottesdienst

zum Reformationsfest

Martinsfest



11.11.2026, 17.00 Uhr Gemeindegrundstück



Viele bunte Blätter fliegen durch die Luft. Wir freuen uns, dass wir noch so viele Bäume haben. Bäume sind Leben. Besonders im Herbst, wenn das Laub beseitigt werden muss, machen sie viel Arbeit.

Auch auf dem Friedhof gibt es viel Laub. Alleine schaffen wir es nicht den Friedhof winterfest zu machen.

Wir können viele Helfer gebrauchen.

Wer Lust und Zeit hat, kann uns beim Herbstputz unterstützen. Für einen Imbiss ist gesorgt.

Laubeinsatz

am 21.11.2026

ab 10 Uhr auf dem Friedhof



Gemeindegruppen, Gremien & MitarbeiterInnen

**Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte der Homepage
(www.ekg-glienicke.de) und den Schaukästen**

Angebote für Kinder

Christenlehre

Angela Haustein

a.haustein@kirche-berlin-nordost.de

Tel: 01520-299 14 29

Krabbelgruppe

Angela Haustein, Kontakt w. o.

AG Öffentlichkeit

Redaktion des Gemeindeboten

Kontakt über Susanna Schneider

susanna.schneider@ekg-glienicke.de

G. Dräger, S. Schneider

Konfirmandenunterricht

PfarrerIn Johanna Friese

johanna.friese@ekg-glienicke.de

Tel: 033056 - 997 410

Kirchenmusik

Kirchenmusiker: Alexander Ergang

alexander.ergang@ekg-glienicke.de

Tel: 033056-995 139

Chöre:

Kirchenchor *Mo 19.30*

Spatzenchor (ab 4 Jahre) *Mo 16.00*

Kinderchor (ab 7 Jahre) *Mi 16.15*

Orgeldienste:

Frau Dorothee Ziegler,

Herr Peter Siegele

Gemeindekirchenrat (GKR)

Frau Susanna Schneider (Vorsitz)

Frau Dr. Birgit Reukauf

Frau Christine Ergang

Frau Manuela Lenke

Herr Dr. Hans Günther Oberlack

Herr Frank Woschczytzky

Frau Gabriele Dräger

Frau Annekathrin Zielinski

Ersatzälteste

Frau Christine Klein

Herr Tilmann Kunze

Ökumenischer Gesprächskreis

Kontakt über das Gemeindebüro

Frauenkreis (Seniorinnen)

Kontakt über das Gemeindebüro

Tel: 033056-80 364

Gemeindebeirat

Stefanie Briesemeister

Alexander Ergang

Angela Haustein

Stefanie Hellmuth

Michael Klein

Philip Lettow

Maurik van der Most

Susanne Röpke

Ulrike Schmalfuß

Christa Söder



Sollten Sie eine Veröffentlichung Ihrer persönlichen Daten nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro.

Auch (Sprich-) Wörter haben ihre Schicksale

Mens sana in corpore sano (Gesunder Geist im gesunden Körper)

Das Einstreuen von Zitaten und Sprichwörtern ist ein beliebtes Mittel der Gesprächsführung, weil damit dem Sprecher gern eine gewisse Bildung unterstellt wird. Sei dies nun Absicht oder nicht, besteht oft die Gefahr, ein Zitat aus dem Zusammenhang genommen zu verwenden und damit in einen anderen Kontext zu stellen, was zu fatalen Folgen führen kann. Das oben genannte Zitat hat ein solches Schicksal ereilt, weil es in unseliger Zeit nicht nur einen besonderen Menschentypus propagierte, sondern auch zur Diffamierung, Ausgrenzung und Vernichtung von Menschen führte, die nicht diesem vermeintlichen Ideal entsprachen.

Das Zitat stammt aus einer Satire des römischen Dichters Juvenal, der wahrscheinlich von ca. 60 bis zwischen 130 und 140 lebte. Sein literarisches Werk umfasst 16 Satiren in Hexametern, die wohl alle nach 96, nach dem Tod und der Schreckensherrschaft des Kaisers Domitian geschrieben wurden.

Die Satire war eine in der römischen Antike verbreitete und beliebte literarische Gattung, die als einzige nicht von den Griechen übernommen worden war, worauf die Römer auch sehr stolz waren. So jubelt Quintilian (1. Jh. n. Chr.) in seinem Lehrbuch über die Redekunst in einem literaturgeschichtlichen Abriss: *Satura quidem tota nostra est.* - Die Satire aber gehört ganz uns. (Institutio oratoria 10,93) Der Begriff leitet sich her von der „lanx satura“, einer mit verschiedenen Opfergaben gefüllten Schüssel, sowie der „lex satura“, einem Antrag, der verschiedene Gesetzesvorschläge zusammenfasst. So sind die frühen Satiren zunächst so etwas wie „Vermischte Gedichte“, bis sie durch Dichter wie Persius, Horaz, Juvenal und Martial ihre Ausprägung zur literarischen Kunstform fanden. Je nach Autor und Anliegen liefern sie anmutigen Spott wie z. B. bei Horaz: *ridentem dicere verum quid vetat?* – die Wahrheit lachend zu sagen, was verbietet's? (Sermones 1,1,24f.) oder beißende Kritik wie bei Juvenal: *difficile est saturam non scribere* – schwer ist's, keine Satire zu schreiben (1,30) Die Themen reichen von der Vorführung menschlicher Schwächen bis zur

bitteren Entrüstung über Zustände der erlebten Zeit.

In der zehnten Satire Juvenals geht es um die Frage, worum man die Götter bitten soll. Der Autor belehrt den Leser, dass der Wunsch nach äußeren Gütern wie Macht, Beredsamkeit, Kriege, langes Leben und Schönheit letztlich nur Unheil bringt. Die Götter allein wüssten, was für uns gut ist; wir müssen um kluges Denken und Charakterstärke bitten; wenn wir klug sind, hat Fortuna keine Macht über uns.

Wenn du um Rat mich bittest: stell es den Himmlischen selber anheim, zu erwägen, was uns frommt, was von Nutzen und Segen in unserem Leben. Statt des Ergötzlichen werden sie stets das Geeignetste geben ... Wir lassen uns treiben ganz vom

Drang unsrer Herzen, von maßloser, blinder Begierde ... Doch dass du wenigstens etwas erflehst, ... musst um gesunden Geist im gesunden Körper du beten (orandum est, ut sit mens sana in corpore sano). Bitt' um ein mutiges Herz, das des Todes Schrecken nicht fürchtet, das der Lebensbahn äußerste Grenze dankbar betrachtet als ein Geschenk der Natur. (V.346-359) Übers. A. Maisack

Die Bitte um physische und psychische Gesundheit ist in diesem Katalog der als vernünftig bezeichneten Wünsche nur ein Aspekt neben anderen und völlig entfernt von jeglichem Postulat einer zur Norm erhobenen Vorstellung vom Menschen.

Gabriele Dräger

Lesenswert, empfehlenswert

Rüdiger von Fritsch, Die Geschichte in mir. – Eine deutsche Familie im 20. Jahrhundert. München (Siedler) 2026

Der 1953 geborene Autor war lange Diplomat im Auswärtigen Amt. In den 80er Jahren hielt er in der deutschen Botschaft in Warschau u. a. den Kontakt zur illegalen demokrati-

schen Opposition. In der Zeit erlebte er anlässlich des Besuchs von Bundeskanzler Helmut Kohl den Fall der Mauer.

In den 90er Jahren bereitete er die EU-Osterweiterung mit vor. Seine Einblicke, die



er auch als Botschafter in Moskau in die russische Gesellschaft und Putins Intentionen erlangt hatte, schilderte er in den Büchern „Russlands Weg“, „Zeitenwende“ und „Welt im Umbruch“.

Das vorliegende Buch ist sein persönlichstes Buch, weil es von der Geschichte seiner Familie handelt und beschreibt, wie diese Geschichte seinen Werdegang und seine Arbeit als Diplomat beeinflusst hat. Den Anstoß zu diesem Buch schildert der Autor ausführlich. Beim Durchblättern eines alten Haushaltsratgebers aus dem Jahre 1897, der in keinem baltischen Haushalt fehlte und sich deshalb im Besitz seiner Großmutter mütterlicherseits befunden hatte, stieß er bei den Puddingrezepten auf Briefmarken. Diese trugen das Porträt Adolf Hitlers und den Aufdruck „Ostland“: *„Da lag sie plötzlich vor mir, die Geschichte des Baltikums und des alten Russlands, der deutschen Besatzung, die Geschichte von Flucht und Vertreibung, und alles kam hoch, alles, was immer in mir gearbeitet hatte. ... Der Fund dieser Briefmarken war wie ein letzter Anstoß, diese Geschichte aufzuschreiben.“* (S.30)

Behandelt werden die Familiengeschichten der Eltern, die sich in Litauen kennenlernen. Der Vater Tho-

mas stammte aus einer sächsischen Familie, die es geadelt zu Wohlstand und gesellschaftlicher Anerkennung gebracht hatte, was mit dem Ende des Ersten Weltkrieges sein Ende fand. Die Mutter stammte aus einer alten bis auf das 12. Jahrhundert zurückreichenden deutschbaltischen Adelsfamilie. Im August 1943 heirateten beide. Das Kriegsende bringt der Mutter den Verlust der Heimat, der Vater fällt laut amtlichem Dokument im März 1945 für „Führer, Volk und Vaterland“. *„Diese Urkunde war der Einstieg meines Vaters in eine neue Existenz, in sein Leben nach dem Krieg. Mehr als drei Jahre lang sollte es Thomas von Fritsch nicht mehr geben. Dann glitt er langsam zurück in seine eigentliche Identität.“* (S.196) Die ambivalente Persönlichkeit des Vaters zieht sich wie ein Leitthema durch das gesamte Buch. Der 1909 geborene Thomas von Fritsch war bereits im Herbst 1928 der NSDAP beigetreten, wurde aktiv im NS-Studentenbund und in der Hitlerjugend und wurde, nachdem er in Leipzig das Jura-Examen bestanden hatte, Regierungsassessor am Landratsamt in Dresden. 1941 gelangte er freiwillig nach Litauen als Generalkommissar zum Aufbau der Zivilverwaltung. Erschreckend ist die Einstellung des Vaters nach dem Krieg bis an sein Lebensende.

Während die Familie der Mutter den Verlust der Heimat als endgültig ansah und mit dem Thema abgeschlossen hatte, sah das familiäre Umfeld des Vaters die Geschichte als vorläufig und revidierbar an. Als Erklärung diente dem Vater dabei die Schuld der anderen, die den Krieg gewollt und die Deutschen provoziert hätten, die sich lediglich dagegen verteidigt hätten. In zahlreichen Gesprächen mit seinem Sohn über Jahrzehnte hinweg wich der Vater nicht von seiner Überzeugung ab und verteidigte die Nazierrschaft und leugnete sowohl den Holocaust als auch weitere Verbrechen der Nationalsozialisten. Rüdiger von Fritsch beschreibt seinen Vater auch als liebevollen Vater und Großvater, der seinen Kindern viele Freiheiten ließ und in dem Bewusstsein, dass seine Vorstellungen keine Zukunft haben können, alles daransetzte, sie zu selbständigen und weltoffenen Menschen werden zu lassen. Diese Ambivalenz bei einem nächststehenden Angehörigen zu erleben, taucht in den unterschiedlichen Erlebnissen immer wieder auf. Der Austausch u. a. mit dem Theologen Wolfgang Huber, dessen Vater ein führender Staatsrechtslehrer des Dritten Reiches gewesen war, sich aber nach dem Krieg zu seiner Mitverantwortung bekannt hatte, führte den Autor zur folgenden

Entscheidung: „*Mein eigener Vater hingegen wich kein Jota von seinen Überzeugungen ab und räumte nie irgendetwas ein. So blieb mir nur eines, wollte ich nicht vollständig mit ihm brechen – seine Haltung zu verurteilen und ihn zugleich als Vater zu lieben. Anders ging es gar nicht. Ich musste lernen, den Widerspruch auszuhalten und mit ihm zu leben.*“ (S.271) Und an früherer Stelle heißt es noch erhellender zu diesem bedrückenden Thema: „*Doch es gibt keine Aufrechnung. All das Helle, Gute und Liebevolle kann die dunkle Seite nicht vergessen machen oder ausgleichen, jedes steht für sich. Und in einem unauflösbaren Widerspruch zueinander. ‚Ja, aber er war ein guter Ehemann und Vater‘: Wie schnell gerät das zur Ausrede oder Entschuldigung. Doch wenn wir es ohne ‚Ja, aber‘ sprechen, stimmt es gleichwohl. Es gilt alles nebeneinander und gleichzeitig.*“ (S.20)

Abgesehen von den spannenden Einblicken in eine Familiengeschichte, die die Ereignisse des 20. Jahrhunderts widerspiegelt, ist das Ringen um das Aushalten des Widerspruchs in einer geliebten Person und der Brüche, die die Familiengeschichte durchziehen, ein zeitloses Thema und macht nicht zuletzt dieses Buch lesenswert und empfehlenswert.

Gabriele Dräger

Und zum Schluss wieder ein Gedicht

Rainer Maria Rilke (1875-1926) zählt zu den bekanntesten Lyrikern des 20. Jahrhunderts. Der ständig Rastlose ließ im Herbst 1902 seine Frau, die Bildhauerin Clara Westhoff, die er erst im Jahr zuvor geheiratet hatte, in Berlin zurück und zog nach Paris, um an einer Monographie über den Bildhauer

Auguste Rodin zu arbeiten. In dieser Zeit entstand auch das vorliegende Gedicht, das sich in dem im selben Jahr veröffentlichten Gedichtband



Das Buch der Bilder findet.

Das Gedicht besteht aus drei Strophen mit jeweils wachsender Versanzahl (3-4-5), in denen die verschiedenen Aspekte des Herbstes thematisiert werden.

Die erste Strophe beginnt mit der Anrede „Herr“ und ist wie auch die zweite Strophe als Gebet formuliert. Nach

der Feststellung eines erfüllten Sommers folgt die Bitte um Vollendung dessen, was im Sommer an-

gelegt wurde. Der *Schatten* auf den *Sonnenuhren* weist auf die Ambivalenz des Wechsels der Jahreszeiten hin: Dem Sonnenschein sollen nun die Herbststürme folgen. Aber auch die im Sommer angelegten und im Herbst geernteten Gaben in Form von Früchten und Wein sollen jetzt ihre

Rainer Maria Rilke, Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Vollendung finden. Diese Gaben stehen für Lebenserhalt und Lebensfreude, die noch etwas von den „*südlicheren(n) Tage(n)*“ in sich bewahren, die ihnen zur vollen Entfaltung verhelfen.

In der dritten Strophe ändert sich der Blickwinkel auf die Aspekte des Herbstes. War bisher nur von der Natur die Rede, steht jetzt der Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung. Es geht um den Menschen, der kein Heim hat, der kein persönliches Umfeld hat, der unbehaust und einsam ist. Wer es im Sommer nicht geschafft hat, sich dieses materielle und soziale Umfeld zu schaffen, wird es in absehbarer Zeit auch nicht dazu bringen. Was ihm bleibt, ist die Beschäftigung des Einzelnen ohne Gegenüber.

Die letzte Zeile vermittelt auch vom Rhythmus her die Ruhe- und Rastlosigkeit des Einsamen. Zusammen mit der beschriebenen Stimmung sowohl innen („*wachen, lesen, schreiben*“) als auch außen („*wandern, wenn die Blätter treiben*“) entsteht das Bild einer fehlenden Vollendung im menschlichen Leben, einer verpassten Gelegenheit, der verpassten Zeit. Was in der Natur gelungen ist und als von Gott gegeben betrachtet wird, ist hier (noch) nicht gelungen, wird aber auch nicht

für die Zukunft ausgeschlossen. So lässt das Gedicht den Leser zwar mit einer melancholischen Nachdenklichkeit zurück, die aber die Hoffnung auf eine positive Veränderung nicht ausschließt.

Gabriele Dräger





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Im Laubhaufen findet der Igel sechs Buchstaben:
Welches Wort kannst du daraus zusammensetzen?



Körner-Kunst

Bestreiche einen Karton mit Kleister und streue kleine Samen darauf. Größere Körner, getrocknete Obstkerne, Bohnen, Linsen oder Erbsen kannst du mit den Fingern auf das Papier setzen. Gestalte ein Muster, ein Mandala, einen Baum oder einen Fisch.



Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte. Bald quellen die Erbsen im Wasser auf und purzeln lautstark über den Rand auf den Teller.



Was ist grün und fliegt über die Wiese?
Die Birne Maja!

Was ist grün und hüpf glücklich durchs Gras?
Eine Freuschrecke!

Bibelrätsel: Wer vermehrte ein paar Fische und Brote so, dass 5000 Menschen davon satt wurden?



5000 Menschen wurden satt.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/40100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

